

Vom Cop entjungfert



Bernadette Binkowski

Vom Cop entjungfert

Scharfe Erotikgeschichte

Bernadette Binkowski

*Dieses Buch enthält sexuell anstößige Texte
und ist für Personen unter 18 Jahren nicht
geeignet. Alle beteiligten Charaktere sind
frei erfunden und volljährig.*

Mareike hatte zwar angekündigt, dass es eine wilde Nacht werden würde, aber so wild hätte sich Lara das Ganze dann doch nicht vorgestellt. Nun stand sie mit ihren Freunden vor dem beschädigten Wagen, während die Polizei sie befragten und den Typ, der den ganzen Schlamassel verursacht hatte, in Gewahrsam nahmen. Was passiert war? Zwei Stunden zuvor hatten sie in einem Club gesessen und Jans neues Auto gefeiert. Jan war Mareikes Freund und nun der Erste und Einzige mit eigenem fahrbaren Untersatz innerhalb der Gruppe.

Jan hatte selbst verständlich mit einer normalen Cola auf den Erwerb angestoßen, denn nichts macht einem 19-Jährigen mehr Freude als zu erklären: „Für mich nichts Prozentiges, ich habe den Wagen dabei.“

Mareike ging sehr oft und gerne mit ihrem

Freund aus, für Lara war dies eines der ersten Male. Normalerweise ließ sie ihre Freundin und deren Freund lieber alleine. Bis zum Morgen feiern war nicht ihr Ding, auch wenn sie mit ihren 18 Jahren jetzt endlich die Erlaubnis für alles hatte. Seit drei Monaten wohnte sie mit Mareike zusammen und ihre Unabhängigkeit machte ihr Spaß, doch Clubs mit hämmernder Musik und reihenweise starke Cocktails waren ihr immer noch fremd. Dieser Abend war eigentlich ganz angenehm gewesen, bis Jan es geschafft hatte mit einem anderen Typen im Club Streit anzufangen. Worum genau es ging, konnte hinterher keiner mehr sagen. Jedenfalls zog die Gruppe bald wieder Richtung Auto, doch der Typ verfolgte sie pöbelnd. Kaum fuhren sie los, tauchte er neben ihnen in seinem eigenen schäbigen Wagen auf und warf einen Becher mit Cola und Eis auf die Motorhaube von Jans Auto. Daraufhin verlor dieser die Nerven und

rammte den Pöbler vor lauter Wut.

Hätte sie wenigstens eine Jacke mitgenommen. Lara stand in ihrem knielangen grünen Kleid da, das sie sich extra für diesen Abend zugelegt hatte. Leider war es kaum für einen längeren Aufenthalt zur Herbstzeit im Freien geeignet. Eine Gänsehaut kroch ihr über den Körper, während sie unglücklich darauf wartete, dass sie mit der Befragung an der Reihe war.

Isaac schrieb gelassen ein paar Notizen zu den Aussagen der Teenies. Ihr kleiner Crash hatte den Abend nur noch langweiliger werden lassen. Besonders die Freundin des Fahrers, der den anderen gerammt hatte, war äußerst nervig. Ständig versicherte sie ihm, dass ihr Freund absolut keine Schuld hatte, weil er böse provoziert worden war und er

der beste Mensch auf der Welt war. Dass sie ziemlich angetrunken war, macht es nicht besser. Er war froh, als er mit ihrer Aussage fertig war, und wandte sich dann der letzten Zeugin zu, die etwas abseits stand.

Er stutze einen Moment lang, als er sie sah. Sie wirkte ganz anders, als der Rest der Truppe und nicht nur, weil sie nicht blau war. Sie war blass und zierlich gebaut, mit einer dunklen seidigen Haarmähne. Das grüne schimmernde Kleid betonte ihren jungen hübschen Körper, ohne zu aufreizend zu wirken. Sie biss sich besorgt auf die Unterlippe. Einen Moment lang kam sie ihm wie eine unschuldige Prinzessin aus einem Fantasy-Film. Er schüttelte das Gefühl ab. Er war immerhin im Dienst.

Beinahe bekam Lara es mit der Angst zu tun, als der Polizist auf sie zukam. Verschwommen nahm sie wahr, dass er auf

gefährliche Art sehr gut aussah, doch er machte so ein strenges und erhabenes Gesicht, dass sie sofort wieder eine Gänsehaut bekam. Dabei hatte sie ja überhaupt nichts verbochen. „Und Sie sind dann also ...“ „Lara Stone“, erklärte sie nervös und reichte ihm ihren Ausweis. Sie schielte verstohlen nach seinem Gesicht. Sie schätzte den Officer auf 35, 36. Seine Stimme klang dunkel, als er zu reden begann. Seine Augen waren von hellem Blau und schienen zu leuchten. Lara war verwirrt. Sie fühlte sich eingeschüchtert, doch zugleich merkwürdig wohl. Ihr Magen zog sich zusammen, als sein Blick sich in ihre Augen bohrte. „Alles in Ordnung? Haben Sie mich verstanden?“, erst jetzt fiel ihr auf, dass sie ihn angestarrt und kein einziges Wort verstanden hatte.

Sofort schoss ihr die Röte ins Gesicht.

Normalerweise reagierte Isaac äußerst ungehalten, wenn man ihm nicht zuhörte. Allerdings hatte er selten etwas so Reizendes wie dieses ängstliche Vögelchen gesehen. Es schien, als sei sie allein von seinem Auftreten eingeschüchtert. Nun, es war nicht das erste Mal, dass er diese Wirkung beobachten konnte. Er empfand ein Gefühl der Zufriedenheit, als sie errötete und zu Boden blickte. Einen Augenblick lang vergaß er fast, wo er war und weshalb. Sie war ein süßes kleines Ding. Und ihr war kalt. Das konnte er daran erkennen, wie sie zitterte. Und an ihren harten Knospen, die sich verstohlen durch den Stoff drückten. Beinahe hätte er die Hand ausgestreckt, um ihre Wange zu streicheln und dann ihre Brüste. Stattdessen streckte er ihre seine Jacke hin.

„Sie erfrieren mir sonst noch.“

„Oh, danke, aber das ist wirklich nicht ...“

Sie versuchte zu protestieren, doch schon lag das schwere Kleidungsstück auf ihren Schultern. Es war warm und roch seltsam anziehend. Nach ihm. Herrje, was war nur los mit ihr? Sie hatte kaum etwas getrunken und benahm sich, als würde sie zum ersten Mal mit einem Mann reden. Naja, mit einem Mann wie ihm hatte sie bislang auch kaum gesprochen. Sicher war es nur seine Wirkung als Polizist. Ein seeehr gut aussehender Polizist ... Wie ein dunkler Ritter!

„Sie wirken etwas angeschlagen. Ist Ihnen während des Vorfalls etwas passiert?“

Plötzlich lag seine Hand auf ihrer Schulter. Sie zuckte zusammen, als hätte sie sich verbrannt. Zugleich durchströmte sie ein

äußerst angenehmes Gefühl.

„N-nein, alles in Ordnung, es war nur ein Schock und ich bin sehr müde ...“

Sie sollte zusehen, dass sie hier wegkam. Sie benahm sich wie ein kleines Mädchen, das Angst vorm Herrn Polizisten hatte. Wäre sie doch gleich zuhause geblieben.

„Wie kommen Sie eigentlich nach Hause?“

Darüber hatte Lara noch gar nicht nachgedacht. Das Auto war erst mal hin und Mareike hatte schon schniefend angekündigt, dass sie Jan heute Nacht nicht alleine lassen konnte. Es fuhr kein Bus in die Nähe ihrer Wohnung.

„Vermutlich mit dem Taxi, ich muss mir nur etwas Geld von meiner Mitbewohnerin leihen.“

Isaac war selbst nicht ganz klar, was da über ihn gekommen war, doch die Tatsache, dass sie wohl nicht alleine nach Hause kam und ihre Mitbewohnerin nicht zugegen sein würde, stimmte ihn äußerst erregt. In fünf Minuten endete sein Dienst offiziell. Also konnte er tun, was er wollte. Und das war im Moment nur eines ...

„Ich werde Sie nach Hause fahren“, erklärte er in einem Tonfall, der keinen Widerspruch zuließ.

Sie blickte kurz erschrocken drein, als wollte sie protestieren, doch da hatte er schon die Hand auf ihre Schulter gelegt und sie zu seinem Wagen dirigiert.

Ihr Verstand protestierte lautstark dagegen, doch ihr Körper ließ sich beinahe willenlos von diesem Officer führen. Tatsächlich schien ihr Körper ganz entzückt von der

Vorstellung mit ihm alleine zu sein, auch wenn ihr das Herz bis zum Hals schlug. Kein Grund zur Sorge, ein paar Minuten Autofahrt, dann setzt er mich vor der Haustür ab, sagte sie sich. Das Auto roch nach Leder und dem Aftershave, dass sie an Officer Isaac wahrgenommen hatte. Ein verführerischer Duft ...

Er setzte sich ans Steuer und schlug die Tür zu. Ein Schauer lief ihr über den Rücken. Krampfhaft versuchte sie, das Kleid etwas weiter über ihre nackten Beine zu ziehen. Er nahm die Bewegung aus den Augenwinkeln wahr und seine Lippen zuckten. Herrje, hoffentlich war diese Fahrt schnell vorbei! Mit schwacher Stimme gab sie ihm Anweisungen, bis sie zehn Minuten später vor ihrem Wohngebäude standen. Lara war fast etwas enttäuscht darüber, dass er währenddessen kaum sprach. Er ließ es sich jedoch nicht nehmen, auszusteigen und ihre

die Tür auf ihrer Seite zu öffnen. Er reichte ihr die Hand. Die Berührung schien ihr seltsam intim.

„Tja ... also, vielen Dank, ich gehe dann mal, es sei denn, Sie wollen noch einen Kaffee oder so ...“

Warum sagte sie das! Sie wollte so schnell wie möglich von ihm weg – oder doch nicht? Aber es war sicher nur höflich, ihm ein Getränk aus Dank anzubieten. „Ich komme gerne noch mit rauf.“

Es war fast schon zu leicht. Das süße Ding hatte eindeutig Angst vor ihm, doch irgendetwas in ihr wollte sich ihm hingeben, ansonsten hätte sie ihren Protest schon deutlicher gezeigt. Sie war so jung und schüchtern, viel sexuelle Erfahrung konnte sie noch nicht haben. Er betrachtete ihren kleinen Hintern, als sie vor ihm herging und

sein Schwanz richtete sich gierig auf. Nichts wäre ihm lieber als sie zu packen und an Ort und Stelle zu vögeln, sie zum Schreien und Wimmern zu bringen, während er sein großes Ding immer wieder in ihr vergrub. Seine Hose fühlte sich unangenehm eng an. Lara führte ihn Richtung Fahrstuhl. Die paar Sekunden, die sie darin verbrachten, waren von Anspannung und Vorahnung erfüllt. Sie gab Acht, sich nicht zu nahe an ihn heranzustellen. Wie niedlich. Mit zitternden Händen schloss sie schließlich die Tür zur ihrer Wohnung auf.

„Ein Glas Wasser?“, fragte sie zaghaft.

Er nickte. In der warmen Wohnung wurde ihr erst klar, wie verschwitzt sie eigentlich war. Irgendetwas in ihr wollte diesen Mann nicht gehen lassen, zugleich war sie beinahe verängstigt. Besser, wenn sie den Abend so schnell wie möglich für beendet erklärte.

„Ich ... ich sollte besser duschen gehen. Sie können sich gerne noch was von den Keksen in der Küche nehmen. Vielen Dank noch einmal und einen schönen Abend.“

Sie hastete Richtung Badezimmer.

Isaac war gar nicht erfreut über das abrupte Ende. Scheinbar hatte sie doch der Mut verlassen. Nun, er würde ihr gerne ein wenig nachhelfen. Er lockerte den Reißverschluss seiner Hose. Sein Schwanz war stahlhart und bereit. Doch er würde Vorsicht walten lassen müssen. Weder wollte er die Sache schnell beenden noch das Mädchen zu sehr verstören.

In ihrer Eile dachte sie gar nicht daran, die Badezimmertür abzusperren. Hurtig entledigte sie sich ihres Kleides und

flüchtete in die warme Umarmung des Duschwassers. Sie seufzte erleichtert. Was für eine Nacht. Fast bedauerte sie es, Officer Isaac so schnell verlassen zu haben. Noch nie hatte sie sich in der Nähe eines Mannes dermaßen verwirrt und erregt zugleich gefühlt. Bestimmt hielt er sie für eine komplette Idiotin, so wie sie sich verhalten hatte. Ob er später bei sich zuhause ebenfalls duschte? Seine Brust hatte selbst durch die Uniform so männlich und stark gewirkt. Sie stellte sich vor, wie das Wasser an seinen Muskeln herabrann. Bei dem Gedanken breitete sich eine herrliche Wärme zwischen ihren Beinen aus. Zaghaft wanderte ihre Hand an jene Stelle, die auf einmal voller Sehnsucht pochte.

Natürlich würde es nie dazu gekommen, er war ja ein richtiger erwachsener Mann, noch dazu ein Polizist und sie ein naives Mädchen, welches keine Ahnung von

Männern hatte ... aber träumen war ja sicher noch erlaubt ...

Es war riskant und sie würde sich möglicherweise zu Tode erschrecken, doch Isaac konnte sich kaum noch zurückhalten. Als er das laufende Wasser hörte, zog er sich komplett aus. Sein Schwanz stand aufrecht vor ihm ab und wies ihm die Richtung zu seiner Schönsten. Leise öffnete er die Tür. Sie stand unter der Dusche, mit dem Rücken zu ihm. Er sog scharf Luft ein, als er ihre zierliche nackte Gestalt sah. Sein Schwanz zuckte voller Vorfreude. Sie hatte eine Hand zwischen den Schenkeln. Er war selbstsicher genug, um anzunehmen, dass er diese Wirkung auf sie gehabt hatte. Er stand vor dem Glas der Dusche und klopfte ganz sachte dagegen. Sie stieß einen leisen Schrei aus und fuhr herum. Mit großen blauen Augen starrte sie ihn an. Er konnte sich kaum an ihrem herrlichen Körper sattsehen. Schmal,

runde feste Brüste und dunkle Locken zwischen den Beinen ...

Eine Sekunde lang war sie sich sicher, dass sie träumte. Er stand vor ihr – völlig nackt. Mit glutrotem Gesicht sah sie eine Millisekunde auf das große Ding, das zwischen seinen Schenkeln aufragte, und wandte dann schnell den Blick ab. Sie wollte ihn anfahren, was er sich einbildete, dass er gefälligst verschwinden sollte, doch sie brachte kein Wort hervor. Er öffnete die Tür. Sprachlos und zitternd starrte sie ihn an.

Er streckte eine Hand nach ihr aus – was für eine wunderbar seidige Haut sie hatte! Er stand nun direkt vor ihr. Das Wasser floss über seinen nackten Körper. Der Anblick schien sie noch mehr erröten zu lassen. Hungrig starrte er auf das zarte rosa Fleisch ihrer Weiblichkeit. Seine Finger glitten ihren Körper herunter, pressten sich zwischen ihre

Schenkel. Sie wimmerte. Er fühlte ihre Perle unter seiner Berührung pochen. Sie zitterte am ganzen Leib, sowohl vor Furcht als auch vor Erregung. Was für ein Anblick. Er ergriff ihre Hand und führte sie an sein eigenes Geschlecht.

Sein Schwanz fühlte sich heiß an. Er schien unter ihren Finger zu pulsieren. Und er so groß und geschwollen ... Isaac massierte ihre Klitoris, bis ihr die Knie schwach wurden. Sie wollte ihm gefallen und ihm das gleiche Vergnügen bereiten. Schüchtern rieb sie die Spitze seines Glieds. Er stieß ein zufriedenes Knurren aus. Sie hätte nicht gedacht, dass die Nacht damit enden würde, dass ein fremder Polizist sie unter ihrer Dusche nahm, doch da stand sie nun. Und konnte es ehrlich gesagt kaum noch erwarten, auch wenn sie immer noch von Unsicherheit und Angst geplagt wurde. Eine Welle der Lust überschwemmte sie plötzlich und sie

stieß ein glückseliges Seufzen aus, als sie durch seine geschickten Finger zum Orgasmus kam. Beinahe wäre sie zu Boden gegangen, doch Isaac legte einen kräftigen Arm um sie und zog sie ganz nah an sich heran. Sein steifes Glied bohrte sich in ihre Hüfte. Ihre Berührungen waren zaghaft, wie alles an ihr, doch bereiteten sie ihm eine unglaubliche Lust. Noch nie hatte er mit einem so jungen und schüchternen Mädchen zu tun gehabt. Isaacs Augen glänzten machthungrig, als sie wimmernd ihren Höhepunkt erreichte. Er konnte spüren, wie feucht sie da unten war. Gut so. Er konnte sich nämlich kaum noch zurückhalten. Sie keuchte auf, als er sie fest an sich drückte. Er ging etwas in die Knie, um seinen Schwanz direkt vor ihrem nassen Loch zu positionieren. Ganz langsam schob er sich in sie. Verdammt, wie eng sie war! Er stieß auf einen Widerstand. Nein! Das konnte doch nicht wahr sein!

»Du bist ... du warst ...«

»Jungfrau«, flüsterte sie leise. »Aber hör nicht auf, es ist soo schön!«

Er stöhnte zufrieden, als er völlig in ihr versank. Sie atmete zitternd aus. Er ließ ihr einen Augenblick Zeit und beugte sich vor, um an ihren harten Nippeln zu lecken.

Lara war völlig versunken in diesem Gefühl der Lust und der Furcht. Sein ... Ding war wirklich sehr groß und füllte sie ganz und gar aus. Zum Glück gab er ihr die Zeit, sich ein wenig zu entspannen. Sein Geruch, sein muskulöser Körper, sein Glied in ihr ... es war beinahe zu viel. Als er in sie zu stoßen begann, klammerte sie sich verzweifelt an ihm fest. Er nahm sie mit langsamen aber festen Stößen. Eine seiner Hände vergrub sich in ihrem Hintern.

Es war noch viel göttlicher, als er es sich hatte erträumen lassen. Das süße Ding hielt sich an ihm fest, war ihm völlig ergeben und ausgeliefert. Jeder Stoß in ihre warme Höhle war ein Genuss. Ihr zarter Körper war machtlos gegen ihn. Er vögelte sie schneller und härter, bis sie erneut aufschrie und ihre Möse um sein Glied herum lustvoll pulsierte. Am liebsten hätte er sie noch die ganze Nacht lang weitergefickt, doch nachdem er seine Erektion so lange mit sich herumgetragen hatte, konnte er es nicht mehr lange hinauszögern. Ein letzter Stoß, und er kam mit einem tiefen Grollen. Sein Schwanz zuckte in ihr, füllte sie mit seinem heißen Saft. Ihre Fingernägel hinterließen rote Striemen auf seiner Haut, so feste umklammerte sie ihn.

Sie standen noch eine ganze Weile so da, während das Wasser sie wieder sauber wusch. Zitternd löste sie sich schließlich von

ihm und schaffte es nicht, ihm in die Augen zu blicken. Er lachte dunkel und gab ihr einen Kuss auf den Kopf. „Ich lasse dich einen Augenblick allein. Danach kommst du ins Wohnzimmer, wo ich schon auf dich warten werde. Und dann wird es eine hübsche Wiederholung von dem hier geben!“

© 2015 likeletters Verlag

Legesweg 10

63762 Großostheim

www.likeletters.de

info@likeletters.de

Dieses Buch enthält sexuell anstößige Texte
und ist für Personen unter 18 Jahren nicht
geeignet.

Die Personen sind alle über 18 und wie der
Inhalt frei erfunden.

Alle Rechte vorbehalten.

Autorin: Bernadette Binkowski

Cover: © depositphotos.com / Vadmary